

## Johann Heinrich von Schüle Kattunfabrikant

\* **13. Dezember 1720 in Künzelsau**

† **17. April 1811 in Augsburg**

Als Sohn des fleißigen und in Künzelsau angesehenen Nagelschmieds Johann Tobias Schüle und dessen Ehefrau Susanna, wurde Heinrich Schüle als jüngster von fünf Söhnen geboren. Schon als Kind erwachte sein Interesse für Textilien und Stoffdruck, wenn er den Färbern im „Honigzipfel“ in Künzelsau bei ihrer Arbeit zusah.

In Straßburg absolvierte er später seine Kaufmannslehre in zwei Jahren, die normalerweise vier Jahre gedauert hätte. Bei einer Textilfirma in Kaufbeuren lernte er alle Arbeitsgänge der Textilherstellung kennen. Danach war er in **Augsburg** als Textilkaufmann tätig und verbesserte seine finanzielle und gesellschaftliche Situation durch die Einheirat in ein Handelsunternehmen. Den Augsburger Webern gab er Anleitungen, wie sie die Qualität ihrer Stoffe verbessern konnten. Bald bezog er als selbständiger Textilgroßhändler feine Gewebe aus England und Ostindien.

Der Rat der Freien Reichsstadt Augsburg erteilte Schüle im Jahr 1759 das Recht, eine eigene Kattundruckerei zu eröffnen, ein entscheidendes Ereignis. Nun war der Weg für die industrielle Produktion frei.

Ab Mitte des 18. Jahrhunderts stieg er zum **größten Kattunfabrikanten Deutschlands** auf. 1772 wurde er vom Kaiser in den **Adelsstand** erhoben. Das Geheimnis seines ungewöhnlichen Erfolges lag im glücklichen Zusammenreffen seiner Fähigkeiten auf kaufmännischem, technischem und künstlerischem Gebiet.

In seiner Manufaktur konnte er mit neuen chemischen Verfahren und verbesserten Druckmöglichkeiten seine Vorstellungen verwirklichen. 3500 Weber wurden direkt oder indirekt von ihm beschäftigt.

Der Erfolg war groß, man riss sich um seine Ware. Die „Augsburger Zitze“ war in Russland, Polen, Spanien, Portugal, Italien und Holland begehrt.



Kein Wunder, dass Schüle von der Kaiserin Maria Theresia, von Friedrich dem Großen und dem württembergischen Herzog Karl Eugen umworben wurde, sich in ihren Ländern nieder zu lassen.

1770 bis 72 ließ Schüle einen palastartigen Fabrikneubau errichten, der lange zu den Sehenswürdigkeiten Augsburgs gehörte.

Gegen Ende des 18. Jahrhunderts brachten politische Umwälzungen - Französische Revolution, Koalitionskriege und andere Umstände - den Aufstieg von Schüles Firma zum Erliegen. 1808 musste die Fabrikation ganz eingestellt werden.

Künzelsau kann stolz sein auf Johann Heinrich von Schüle. Er war eine herausragende Unternehmerpersönlichkeit, der seiner Zeit voraus war und bedeutsame Entwicklungen anstieß.

Zum Gedenken an ihn wurde auch in Künzelsau eine Straße nach ihm benannt.



Die Schüle'sche Kattunfabrik war ein Fabrikgebäude im Stil eines vereinfachten Barockschlosses. Heute steht nur noch der Ostteil mit der denkmalgeschützten Fassade. Von dem Süd- und Nordtrakt der ehemaligen Dreiflügelanlage ist nichts mehr erhalten.

Text: Margarete Biehal